

Lohnende Festmusiken vom Gottorfer Hof

FLENSBURG. Anders als die Kunstgeschichte hat die Musikwissenschaft immer das Problem, dass ihre Erkenntnisse erst dann lebendig werden, wenn Musiker entsprechend in die Saiten greifen. Schon insofern ist das Konzert mit Schleswig-Holsteinischen Festklängen aus der Zeit der Gottorfer Hofmusik um 1700 in der Flensburger Nikolaikirche ein Glücksfall von landesweiter, ja europäischer Bedeutung.

Vor allem aber macht man, ediert vom Freiburger Forscher Konrad Küster, lohnende Entdeckungen wie den erstaunlich komplex pulsierenden Chorsatz *Sie ist fest gegründet* von Gottorfs Hofkapellmeister Georg Österreich oder das *Sanctus* seines Bruders Michael. Fantasievoll und kunstreich greifen die Stimmen ineinander, reizen mit Dissonanzen und ihren Auflösungen die Sinne. *Holsatia cantat*, keine Frage (mehr)! Traumhaft schöne Ergänzung: die Trauer-Kantate *Ich liege und schlafe* des allerdings noch nie unterschätzten Husumer Kantors Nicolaus Bruhns.

Dass alles Unbekannte sich unter souveräner Leitung von Michael Mages so überzeugend fügt und nur unwichtige Koordi-

nationsspannen aufweist, liegt an den kundigen Barockprofis der Hamburger Ratsmusik, Gesangssolisten wie Veronika Winter oder Karin Gyllenhammar und dem bestens präparierten Sankt Nikolai Chor, der vor allem im Alt mit sonorer Homogenität glänzt.

Eingefasst ist das Konzert in die üppigen vier Teile einer Festmusik zum 200. Jahrestag des Augsburger Bekenntnisses. Was ein gewisser Andreas Friederich Ursinus unter dem Kantaten-Titel *Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat* schrieb, wird komplett ausgebreitet, obwohl es im Jahr 1730 gleich für zwei Gottesdienste in Tønder gereicht hat und in Rhythmik und Harmonik deutlich konfektionierter tönt. Ursinus' spätklassische Pietismen führen nur dann zum Aufhorchen, wenn er im Weinberg mal die Sau rauslässt oder Katja Kanowski die wunderbare Flensburger Wohl-Orgel zum Choral brausen lässt. Wenn das allemal lohnende Konzert am 9. Juli in Eckernförde wiederholt wird, sollte über eine beherzte Ursinus-Kürzung nachgedacht werden. Georg Österreichs erstklassige Psalm-Vertonung wäre sowieso das bessere Schlussstück. cst